

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 44 (1951)

Heft: [2]: Schüler

Artikel: Wie lebt der koreanische Bauer?

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-986797>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Bild des Friedens. Koreanischer Bauer beim Pflügen mit einem altertümlichen, von einem Büffel gezogenen Pflug.

WIE LEBT DER KOREANISCHE BAUER?

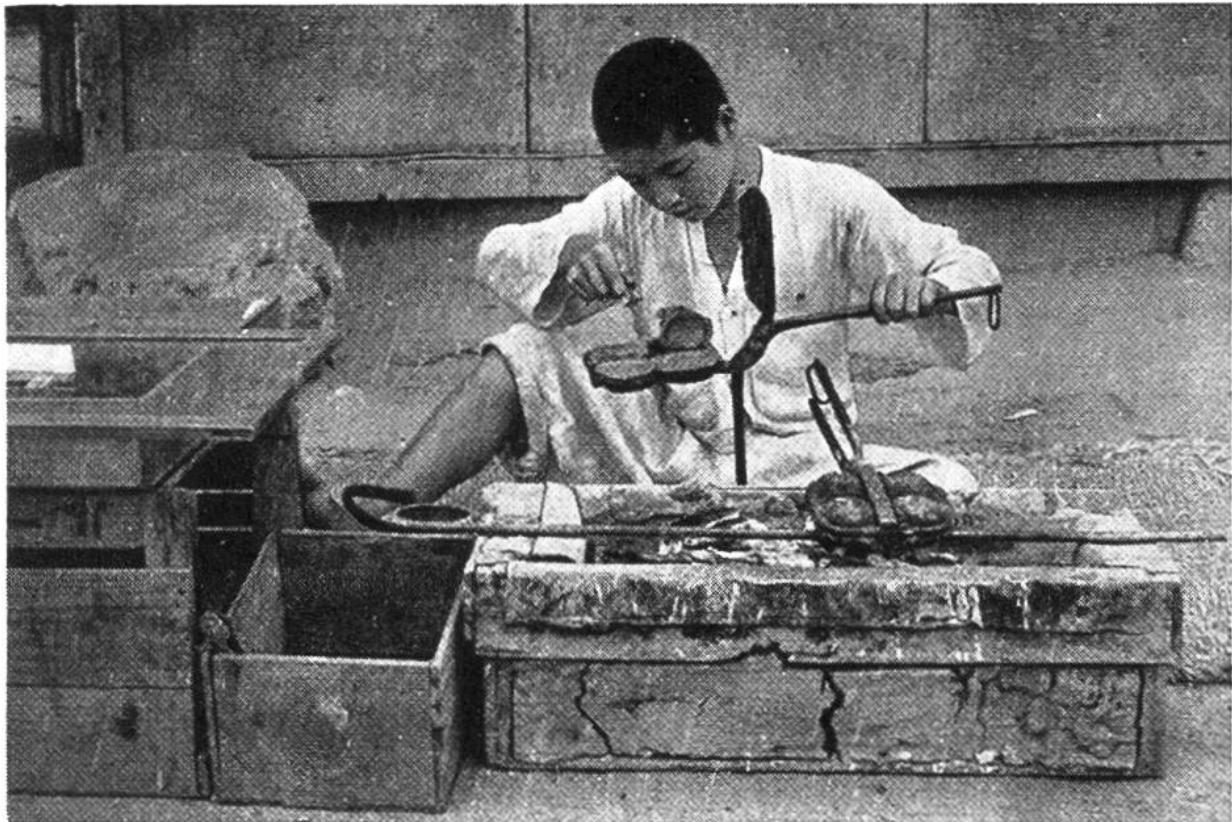
Korea, eine etwa 800 km lange und 400 km breite Halbinsel an der Küste Ostasiens, war in alten Zeiten ein fruchtbare und reiche Land. Jahrhundertelange Ausbeutung durch die eigenen Landesherren und durch fremde Eroberer, zuletzt durch die Japaner, liessen die Koreaner schliesslich zu armeligen, rechtlosen Arbeitssklaven herabsinken. Wo sich ursprünglich weite Nadel- und Laubholzwälder dehnten, steht heute infolge des steten Raubbaus nur noch wertloses Geestrüpp. Die völlige Entwaldung verschlechterte auch das Klima der betroffenen Landstriche und bewirkte, dass der einst blühende Landbau, die wichtigste Erwerbsquelle der Koreaner, ebenfalls von Stufe zu Stufe sank.



Einkauf in einem Kolonialwareengeschäft der Hauptstadt Keijo. Ausserhalb des Hauses trägt der Koreaner seinen typischen Zylinderhut aus gespaltenem Bambus.

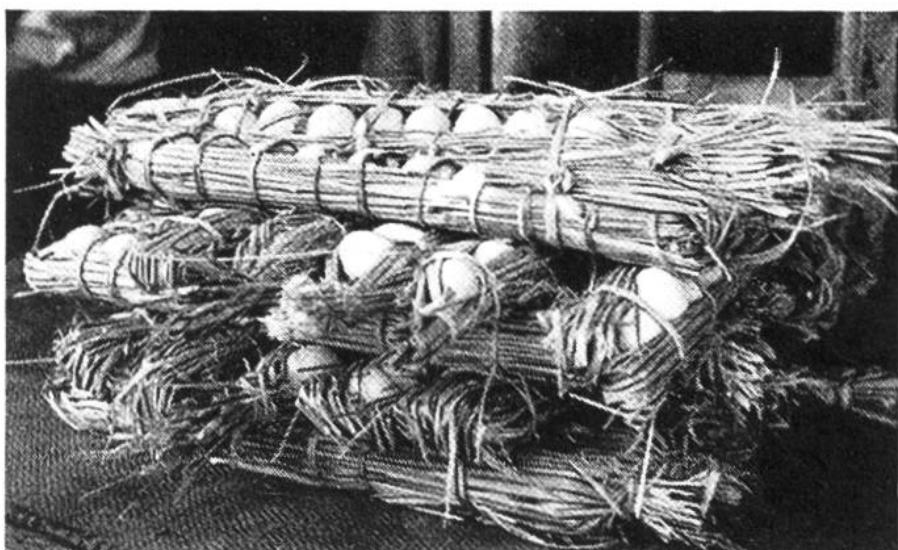
Rund drei Viertel der etwa 20 Millionen Menschen starken Bevölkerung Koreas leben aus der Landwirtschaft. Der im Norden der Halbinsel ansässige Bauer baut Gerste, Hirse, Hafer und auch etwas Reis an. Im Süden steht der Reisbau an erster Stelle, gefolgt von Weizen, Baumwolle, Tabak und Sojabohnen. Ebenso pflanzt man in Korea den Ginseng, eine der wertvollsten chinesischen Medizinalpflanzen, an. Unter japanischer Herrschaft wurde das bewässerte Reisland im Interesse eines grösseren Reisexports auf mehr als den dritten Teil der bebauten Fläche ausgedehnt.

Im Gegensatz zu den ausgesprochen vieharmen japanischen Inseln findet der Reisende im koreanischen Kleinbauerngehöft regelmässig Rinder, Schweine und Hühner vor. Trotz dieser anscheinend vielseitigen Landwirtschaft führt der koreanische Bauer auf seinem Gütlein ein elendes Dasein. Er pflügt noch mit dem primitiven Hakenpflug der Vorzeit. Auch vermag er dem Boden die in generationenlangem Raubbau



Dieser Jüngling bäckt mit seinem Waffeisen Reiskuchen, die er an die Vorübergehenden verkauft.

entzogenen Pflanzennährstoffe oft nicht durch genügende Düngung zu ersetzen. Auf Kopf und Rücken schleppt er seine wenigen Erzeugnisse zum Händler oder auf den Markt, wo er sich meist mit einem recht bescheidenen Erlös zufrieden geben muss. Trotz unablässigem Mühen bringt es der koreanische Bauer daher nur selten zu einem Wohlstand. A. B.



Originell mutet diese koreanische Verpackungsart der Hühnereier an.